

# Spatenstich nach Häuserkampf

**Klimaschutz** Der Bau der Infrastruktur fürs Bioenergiedorf Breitenholz hat begonnen. In gut einem Jahr sollen die ersten Häuser mit der Wärme aus Holzpellets und Sonnenkollektoren versorgt werden.



Was sind schon dreckige Schuhe, wenn es ums Klima geht: Beim offiziellen Bauauftakt fürs Bioenergiedorf Breitenholz griffen neben Ammerbuchs Bürgermeisterin Christel Halm und Breitenholz' Ortsvorsteher Bernhard Zervas (rechts im Bild) auch die drei Macher der Bürger-Energie-Genossenschaft Tübingen Günther Gamerdinger (Vorstand), Arvid Goletz (Geschäftsführer) und Wilfried Kannenberg (Vorstand) zum Spaten Rund. Die künftigen Wärmekunden schauten zu. Bild: Klaus Franke

Die ersten Rohre liegen schon da. Jetzt können die Bagger kommen. Am Montagvormittag war Spatenstich für das Vorzeigeprojekt Bioenergiedorf Breitenholz, in das die Bürger-Energie-Genossenschaft Tübingen, an der auch die Stadtwerke Tübingen (SWT) beteiligt sind, circa 7 Millionen Euro investiert. Im einzigen Ort, den die SWT in ihrem Einzugsgebiet nicht ans Gasnetz angeschlossen haben, sollen mit einem Nahwärmenetz künftig jährlich 200000 Liter Heizöl eingespart werden.

Insgesamt vier Kilometer lang soll das Leitungsnetz werden, durch das zunächst 100 der insgesamt 250 Gebäude des Dorfs mit Wärme aus 100 Prozent erneuerbaren Energien versorgt werden. Zu 65 Prozent wird die Wärme mit Holzhackschnitzeln aus der Region erzeugt. 35 Prozent stammen aus einem 2000 Quadratmeter großen Sonnenkollektorenfeld, dessen Wärme in einem 1000 Kubikmeter fassenden Puffertank zwischen gespeichert wird. Die Heizzentrale befindet sich am Ortsrand beim Friedhof – auf einem Grundstück der evangelischen Kirche.

Dort hatten sich zum Baustart annähernd 100 Breitenhölzer versammelt – also etwa die Anzahl an Hausbesitzern, die sich für den Anschluss an das Nahwärmenetz entschieden haben und die als Kunden mit mindestens 1000 Euro am Betreiber des Wär-

menetzes, der Kommanditgesellschaft Bioenergie Breitenholz, beteiligt sind.

Für sie hatte Wilfried Kannenberg, einer der zwei Vorsitzenden der Bürgerenergie Tübingen, nicht nur gute Nachrichten. Zwar sollen die ersten Haushalte schon mit Beginn der Heizperiode im Herbst kommenden Jahres mit der sauberen Wärme versorgt werden. Doch in vielen Häusern kommt die klimaneutrale Energie erst im Jahr 2023 an.

Das ist auch dem langen Vorlauf für das Bioenergiedorf geschuldet. Nach der ersten Informationsveranstaltung im Sommer 2018 gab es zwar über 100 interessierte Hausbesitzer. Die Vertragsunterzeichnungen zogen sich allerdings hin. Erst Anfang 2020, als 90 Abnehmer sicher waren, gab die Bürgerenergie grünes Licht. Vorher hätte sich die Investition nicht gelohnt. Bis dahin war viel Überzeugungsarbeit nötig. Günther Gamerdinger, ebenfalls im Vorstand der Bürgerenergie, sprach in diesem Zusammenhang mal von einem regelrechten „Häuserkampf“.

Auch das nötige Bebauungsplanverfahren zog sich, weil zunächst eine umweltrechtliche Prüfung vergessen wurde.

Ammerbuchs Gemeinderat unterstützte das Projekt im kleinsten Teilort der Gemeinde von Beginn an. „Wir schwätzen nicht nur. Wir sind die Macher“, sagte am Montag Bürgermeisterin Christel Halm.

Zu denen, die wohl schon im Winter 2022 sauberen CO<sub>2</sub>-Gewissens die Heizung aufdrehen können, gehört Ali Hayatgheybi, der 1988 in Breitenholz gebaut hat. Bei ihm habe die „Entscheidung „eine Weile gebraucht“, bekannte er. Aber nicht weil er nicht überzeugt ist vom Bioenergiedorf, sondern weil seine alte Ölheizung eigentlich schon kaputt ist. Für eine neue Kombiheizung aus Solarenergie, Wärmepumpe und Flüssiggas hätte er einen Zuschuss von 50 Prozent bekommen. Doch das Gemeinschaftsprojekt ist ihm lieber. Jetzt hofft er, dass die reparierte Heizung „durchhält“, bis die Wärme aus dem Netz kommt.

Kannenberg setzt darauf, dass sich noch weitere Breitenhölzer für die Gemeinschaftswärme entscheiden. „Wenn erst mal der Bagger kommt, überlegt es sich der ein oder andere noch“. Potential gibt es: Bisher ist ja nur für 100 der insgesamt 250 Häuser in Breitenholz ein Anschluss gebucht.

---

## Flugblätter in den Briefkästen

Von Nahwärmeprojekten wie dem in Breitenholz sind nicht alle begeistert. So steckten in Briefkästen in Breitenholz aber auch in Tübingen in diesem Frühjahr Infoblätter, auf denen ein „Bündnis Freie Wärme Tübingen“ für ein „Nein zu Anschlusszwängen und Verbrennungsverboten“ warb. Es wird vor einer „Monopolisierung“ und Abhängig-

keit von einem Anbieter“, vor „mangelnder Verbraucherfreundlichkeit“ aber auch vor „Wärmeverlusten im Leitungsnetz“ gewarnt. Angeprangert wird ein „rigoroser Ausbau monopolistisch geprägter Nahwärme durch die Stadtwerke Tübingen“. Geworben wird stattdessen für „individuelle Heizsysteme“, darunter auch Holzkaminöfen oder Ölheizungen, deren Neubau ab 2026 aus ökologischen Gründen verboten wird. Als Kontakt werden zwei Organisationen angegeben: „Bündnis Freie Wärme Tübingen“, vertreten durch den Poltringer Sanitär- und Heizungstechniker Benjamin Schaible, und „Allianz Freie Wärme“, hinter der die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Kachelofenwirtschaft steckt.

Wir schwätzen nicht nur. Wir sind die Macher.

**Christel Halm**, Bürgermeisterin